

Blattentwurf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Blattentwurf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Spätverlag: 12 Pf. 4.00 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Gerdenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Ab.); 21047 (Verlag).

Mit dem Wöchentlichen Arbeiter-Zeitungs-
Der Rote Stern

Abzugspreis: 12 Pf. für den vom 1.1. bis zum 31.12. im Zeitl. Sanften: Kreislauf des Sozialisten; Halle; Commers; und Privat-Bank Halle. Verlagsstellen: Leipzig 254 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv-Verlag Halle G. m. b. H., Halle, Gerdenfeldstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 3. November 1930

10. Jahrgang Nr. 258

Zahna weiter im Kampf

Sozialfaschist Feustel organisiert den Verrat — Der Untersuchungsrichter verhört in der Fabrik Helft Zahna, indem Ihr für Eure Forderungen kämpft!

(Eig. Drahtim.) Zahna, 3. November.

Die Streikversammlung, die am Sonnabend stattfand, wurde am heutigen Tage die Streikposten zu verhängen. Der Streik ist heute morgen zur Durchführung gelangt.

Die Anwesenden haben keinen Zutritt mehr zum Werk bekommen, weil sie vom Unternehmer zur Verladung von Schlacken verwendet wurden. Durch diese Maßnahme wurde verhindert, daß ein Vorkommnis, das in das Werk hineinführt, um Klagen herauszuholen, in das Werk konnte.

Ein weiterer Beschluß in der Streikversammlung vom Sonnabend wurde von der Streikleitung, daß dem Unternehmer die Forderungen einloch zurückzuführt, wodurch die Forderungen der Arbeiter und ihre Entschlossenheit, bis sie alle Forderungen zu kämpfen, gesteigert worden ist. Die Sozialfaschist Feustel hat die Absicht, heute nachmittag eine Organisations-Versammlung abzuhalten und in ihr die Streikleitung wählen zu lassen, die unter seinem Kommando stehen und ihm das Abmühen des Streikes ermöglichen soll. Die der Wohlmeinheit der streikenden Arbeiter, der organisierten und organisierten, die bisher Schuler an Schuler kämpften, daß der verträglichste Spaltungsversuch des Reformisten Schiffbruch erleben.

Die Streikleitung geht die Justiz dazu über, die von der Polizei verhafteten Arbeiter zu verhören und ihnen den Prozeß zu machen. Sie hat und beabsichtigt zu erweitern, in wessen Dienste die Justiz in Zahna steht, hatte der Untersuchungsrichter am Sonnabend sein Hauptquartier in der Schamotte-Str. 14 aufgeschlagen.

Während der Betriebsversammlung wurden drei Arbeiter von den Arbeitern verhaftet und zum Verhör in die Fabrik gebracht.

Die Arbeiter sollte wurde, weil er keine Anzeigen machen konnte und werden wollte, nach Wittenberg transportiert. Zwei Autos sind dann Befragung wurden zur Durchführung dieser Aktion.

Die Arbeiterbetriebsversammlung hat einen Inter-

ventionsausschuß eingesetzt, der sich mit dem Polizeiüberfall beschäftigen wird.

Der heldenmütige Kampf der Arbeiter von Zahna ist ein Appell an die Arbeiter unseres Bezirkes, insbesondere des Wittenberger und Bitterfelder Gebietes, den Kampf aufzunehmen für ihre eigenen Forderungen und zur Unterstützung der Kämpfer von Zahna.

Metallarbeiterstreik in Lüneburg

(Eig. Bericht.) Lüneburg, 1. November.

Die Belegschaft des Lüneburger Eisenwerkes trat geschlossen in den Streik. Die Forderungen des Streikes ist der Verzicht der Direktion, einen Kohlenbau vorzunehmen. Die Abstimmung unter der Belegschaft ergab 196 Stimmen für und 48 Stimmen gegen den Streik. Der D.V.M. mußte unter dem Druck der Arbeiter die Sanction erteilen.

Nur wenn die Lüneburger Arbeiter sich um die K.O.D. hören und unter ihrer Führung kämpfen, werden sie den Streik erfolgreich zu Ende führen können.

Kampfkongferenz der roten Kommunal-funktionäre

Gestern versammelten sich in Halle 220 revolutionäre Kommunal-funktionäre des Bezirkes Halle-Merseburg, um die weitere Marschroute für den Kampf gegen die Hungerregierung Brüning-Hindenburg, gegen die Diktaturkern, die Lohnraub-offiziere des Unternehmertums und für ein Sowjet-Deutschland festzulegen.

Bergarbeiter, rühtet zum Streik!

Zu der gestrigen Konferenz der Bergarbeiter waren Delegierte aus dem Zeiß-Weißener Revier, aus dem Oertröbinger Revier, aus dem Bodwitzer Revier und aus dem Kali-Bergbau erschienen. Die Konferenz wäre besser besetzt gewesen, wenn von den Funktionären der K.O.D. und vor allen Dingen von allen Mitgliedern der Kommunistischen Partei die Notwendigkeit der Organisation des Kampfes begriffen worden und demgemäß eine bessere Vorbereitung der Konferenz durchgeführt worden wäre.

Die Delegierten berieten übereinstimmend darüber, daß die Belegschaften bereit sind, die Lohnherabsetzung, die unter der Maßgabe der Arbeitszeiterkürzung im Gefolge der Kündigung des Mehrarbeitsabkommens durch den Streik abzuwehren.

Am kommenden Sonntag finden in den einzelnen Bergbau-gebieten unseres Bezirkes insgesamt acht Konferenzen statt, die mit der größten Energie vorbereitet werden müssen. Rein Schacht, keine Grube darf untertreten sein.

Alle Kräfte der Vorbereitung des Streikes im mitteldeutschen Bergbau am 1. Dezember!

Waffenruhe im Metallarbeiterkampf

Noch einige Abwehrkämpfe — Jetzt Aufbau des roten Metallarbeiterverbandes

(Eig. Bericht.) Berlin, 1. November.

Eine Anzahl von Betrieben hat beschlossen, weiter im Streik zu bleiben. Die Belegschaften setzen sich zur Wehr gegen die Maßnahmsaktion der Unternehmer und für die Durchsetzung bestimmter Forderungen.

Es hat Stod. Marienfelde, wo die Direktion erklärte, die Löhne zu hoch liegen und große Lohnkürzungen androhte. Der Betriebsdirektor von Stod ist der Sozialdemokrat Jerezet.

Die Belegschaft von Focher beschloß gestern mit 317 gegen 10 Stimmen, den Streik weiterzuführen als Antwort auf die freche Erklärung der Direktion, nur noch 50 Prozent der Belegschaft einzuhalten. Die Anhänger der D.V.M.-Bürokratie verhielten sich ablehnend. Die Abstimmung für Streikbruch zu machen. Sie waren bereit, die Forderungen der Belegschaft zu opfern, um den gemeinen Lohnraub zu durchzuführen.

Im Bereich der Norddeutschen Kabelwerke, der Betrieb Albatros und der Betrieb Albatros. Im Betrieb wurden 25 nationalsozialistische Streikbrecher mit Schuppen Schutz eines Ueberfallkommandos zum Bahnhof gebracht.

Während also eine ganze Anzahl von Betrieben sich gegen den Streikverstoß weiter zur Wehr setzt,

richtet die Berliner Metallarbeiterheit zu weiteren Kämpfen nach dem Aufbau ihrer revolutionären Gewerkschaft.

Die Berliner Metallarbeiter von der Notwendigkeit der Schöpfung des revolutionären Verbandes überlassen geht daraus hervor, daß Belegschaften ge-

folgt mit der K.O.D. von ihr überführt. Der gestrige Leitartikel des „Vorwärts“ ist eine einzige verlogene Heiße gegen die K.O.D. Dabei führt er sich auf die von der SPD. beherrschten Artikel in beiden Parteigattungsblättern der Brandier und der Uebahns-Frauen. Die ganze Schamlosigkeit des „Vorwärts“ kommt zum Ausdruck auch in einer Bemerkung über Ausführungen, die über den Metallarbeiterstreik im „Klassenkampf“ gemacht wurden. Weil wir schreiben: „Unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition wird der Streik mit voller Kraft fortgeführt“. Wir streifen trotz der Vertreter — ist die Generalkollosion im roten Berlin“, frohlockt der „Vorwärts“, daß es den Sozial-faschisten dennoch gelungen sei, die Front der Streikenden zu zerbrechen.

In demselben „Vorwärts“-Artikel aber gibt die SPD. selbst zu, daß es ihr unmöglich wird, ihre Komödie, sie sei Vertreterin der Metallarbeiter, weiter zu spielen. Der „Vorwärts“ selbst ist sich klar darüber, daß mit dem ehemaligen Zentrumminister Brauns jetzt der Lohnraub durchgeführt wird, zu dessen Anerkennung sich die Urich u. Ko. im voraus verpflichtet haben. Der „Vorwärts“ schreibt:

„Wir der Spruch abermals im Zeichen der falschen Heilslehren des Unternehmertums stehen? In dieser Frage liegt die ganze Verantwortung, die auf diesen drei Männern ruht, vor allem auf dem Vorliegenden, dessen Stimme die Entscheidung geben wird.“

Auch wenn der „Vorwärts“ von falschen Heilslehren des Unternehmertums spricht, werden die Metallarbeiter, die bisher noch den Urich u. Ko. folgten, begreifen, daß sie allein dem Verrat der Sozialfaschisten den Lohnraub zu verdanken haben, und auch diese Arbeiter werden sich in die Front des roten Metallarbeiterverbandes einreihen.

Die Schöpfung des roten Metallarbeiterverbandes in Berlin ist die wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Kampfes.

Die Konferenz fand außerdem im Zeichen der schärfsten Selbstkritik an der Arbeit der roten Kommunal-funktionäre in den letzten Monaten.

Die Delegierten waren sich darüber im klaren, daß die Durchführung einer zielklaren bolschewistischen Massenarbeit in den Kommunen entsprechend den Beschlüssen des Weimarer Parteitages die radikalste und notwendigste Entlastung und Bekämpfung aller opportunistischen Abweichungen unserer Kommunalarbeit erfordert.

Das Hauptverbot hielt der Genosse Jendrosch, Berlin. Unter großer Aufmerksamkeit der Delegierten entwickelte er die Grundfragen der revolutionären Kommunalpolitik, die ein Teil der bolschewistischen Massenarbeit der Partei ist. Genosse Jendrosch widmete den dreizehn Raum seiner Ausführungen vor allem den praktischen Aufgaben der revolutionären Kommunalpolitik im Kampf gegen die Hungerpolitik und die Diktaturkern der Brüning-Regierung. Es hat sich gezeigt, daß die sozialdemokratischen Minister, Bürgermeister, Stadträte usw. sowie auch die nationalsozialistischen Minister und Kommunalbeamten (Fried in Thüringen usw.) die schlimmsten Entreiber der Diktaturkern sind.

Die Streiktreiffkampagne der roten Kommunal-funktionäre bildete zwar einen Höhepunkt unserer bisherigen Kommunalarbeit, sie wurde aber zum größten Teil nur mit parlamentarischen Mitteln geführt.

Der Kampf gegen die Diktaturkern muß jetzt zur Ausrichtung und Mobilisierung der breitesten Volksmassen benutzt, vor allem in die proletarischen Massenorganisationen und Betriebe getragen werden.

Die Herstellung der enghen Verbindung der roten Kommunal-funktionäre mit den breitesten Massen ist gerade jetzt um so notwendiger, da die Brüning-Regierung eine Reihe weiterer verbörder Angriffe auf die Lebenshaltung der wertvollen Bevölkerung vorbereitet und demnächst in die Tat umsetzen wird.

In der sehr ausgiebigen Diskussion wurde gerade dieser Hinweis des Genossen Jendrosch besonders unterrichtet.

Genosse Gutjahr wies darauf hin, daß die Partei seit der letzten Kommunal-konferenz, die im Januar stattgefunden hat, einen großen Sprung vorwärts gemacht hat. Der Kampf gegen die Hungerpolitik wurde mit weit größerer Energie in den Betrieben und Massenorganisationen und überall, wo Arbeiter zusammenkommen, geführt werden.

Genosse Gutjahr richtete in der Kommunal-konferenz an alle Delegierten folgenden Appell:

Wir appellieren an alle sozialdemokratischen Arbeiterfrauen, an alle Kleinrentnerinnen und national eingestellten Arbeiter, in den Gemeinden unter der Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen die Regierung des Hungers, der Ausbeutung, des Justizterrors und des Schandurteils, den

3. 11. 30

Genosse Wilhelm Koenen wies auf die Tatsache hin, daß im nächsten Jahr, am 10. Januar und am 10. März erstmalig die Kampftage vom Volk abgelesen wird. Schon jetzt müssen die zoten Kommunalpolitiker die wichtigsten Klassen zum Kampf gegen die erneuten Lohnraub mobilisieren. Die Gewerkschaftsbewegung wird hier einen neuen Höhepunkt erleben.

Es gilt jetzt, in allen Gewerkschaften in enger Verbindung mit den Betrieben und Massenorganisationen Kampfkampfschlachten gegen die Diktatur zu führen. Besondere ist die Front des Kampfes. Jede Kommunalpolitiker bringt mehr Macht mit sich zum Ausdruck!

Revolutionsfeier durch Polizei geprengt

(Eig. Meldung.) Berlin, 2. November.

Die gestern abend von der kommunistischen Partei einberufene öffentliche Versammlung zur Feier der russischen Revolution wurde durch einen von dem sozialdemokratischen Gewerbevorsteher organisierten Polizeierpressung geprengt. In der Versammlung trat die Slogansgruppe „Die rote Schmach“ aus Halle auf. Nach einigen wohlgeleitungen Szenen und nach dem Reklamieren des Genossen Behne nahm der übermächtige Polizeierpresser plötzlich wegen angeblicher Unvorsichtigkeit zum Ungehörigen gegen die Gehehe die Auflösung der Versammlung vor. Ein Protestführer unter dem Namenchen brach aus und erlitt nach Androhung von Gewalt durch die aus den ungeliebten Ortsführern hervorgehenden Gewarman konnte die Klammung des Ganges erfolgen. Trotz eines neuen Verbotes wurde in einem anderen Saale sofort eine Protestversammlung einberufen, in der die Genossen Löber und Behne die schärfsten Worte gegen die neue Schmach des Sozialfaschismus unter dem Sowjet-Regime landeten. In glänzender Kampfschlacht und unter dem Slogan der „Internationale“ wurde die Kampfbewegung geschlossen. Die Polizei wagte nicht mehr einzugreifen.

Kommissar des Sozialdemokraten Harnack führt Regenerkauer ein

(Eig. Bericht.) Weipolitz, 1. November.

Durch den von dem sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Harnack eingeleiteten Regenerkauer Oberbürgermeister Dähne ist die Einführung der Regenerkauer eingeleitet worden. Die Erhöhung der Steuern wird wahrscheinlich durch den Bezirksausschuss vorgenommen werden.

Der Zeiter „Vollstunde“ macht den nächsten Versuch, die Verantwortung für die Einführung der Regenerkauer den Kommunisten auszuweichen. Demgegenüber wird ausdrücklich festgestellt: der Regenerkauerkommissionar Dähne ist der Vertreter eines Mannes der Sozialdemokraten Harnack und Essener, deren Anordnungen wiederum der Ausdruck des Willens der sozialdemokratischen Führerkräfte überhaupt sind.

Gegen die Reaktionen der Brüning-Diktatur und ihrer sozialdemokratischen Agenten den Steuertrieb der breiten werktätigen Massen!

Der rote Konsumverein Halle an den roten Metallarbeiterverband Berlin

Am gestrigen Tage fand eine Besprechung der Funktionäre des roten Konsumvereins Halle statt. Nach dem Referieren der Genossen Esslinger, Hartzel und Koenen wurde in der Ausdrucksweise der Funktionäre die lebhafteste Enttäuschung gegenüber der letzten Niederträchtigkeit der Sozialdemokraten und Koenen. Die Kampfschlacht der Funktionäre war sehr gut, und einstimmig wurde von den 500 erschienenen Funktionären nachfolgende Entschlüsse angenommen:

„500 Funktionäre des roten Konsumvereins Halle leuchten dem roten Metallarbeiterverband brüderliche Kampfesgrüße mit dem Aufruf proletarischer Solidarität im gemeinsamen Kampf gegen den Verrent der Sozialfaschisten an der Arbeiterschaft.“

Die Sammlung der Massen unter revolutionärer Führung zum Kampfe um Lohn und Brot ist dringende Notwendigkeit, um der Offensiv des Dreibundes, des Untermenschentums, des kapitalistischen Staates und der Sozialfaschisten jegliche entgegenzusetzen zu können.“

Volles Vertrauen in den Vorstand

„Die Vollverammlung der Funktionäre des Allgemeinen Konsumvereins Halle spricht dem Vorstand und der Arbeiterschaft des Vorstandes für ihre proletarische Führung der Organisation und des Betriebes der Genossenschaft volles Vertrauen aus.“

„Es stellt sich, daß es letzte und höchste Zeit war, im April den alten Vorstand hinauszuwerfen, der alles vorbereitete hatte, um die gesamte Genossenschaft durch finanzielle Unfähigkeit der sozialfaschistischen Diktatur der Hamburger Bürokratie restlos zu unterwerfen.“

Die Sozialdemokraten und Koenen haben sich an der neuen Führung nicht einmischen können und betreiben deshalb die gemeine Verleumdungskampagne gegen die Genossenschaft, die besteht in der Spaltung, den Käuferstreit, den Ausritt aus dem Halle Saale und die Einrichtung eines besonders sozialdemokratischen Konsumvereins.“

Die Vollversammlung fordert demgegenüber die Mitgliedschaft und die Arbeiterschaft auf, jetzt mit vollem Bewußtsein von der Notwendigkeit und der Wichtigkeit des Kampfes um den roten Konsumverein die ganze Kraft einzusetzen, um die Sozialdemokraten auch auf diesem Gebiet in kürzester Zeit entscheidend zu schlagen.“

Jedes Mitglied muß jetzt für Umgestaltung, Gewinnung neuer Mitglieder, Vereinbindung von Einzelnen und Einbindung von Parteien sorgen und jeden weiteren Angriff der Genossenschaftsfeinde rücksichtslos zurückschlagen helfen.

Gemeindepolitik und Wirtschaftskämpfe

Zu den Aufgaben der kommunikativen Gemeindevertreter bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe

Die Konferenz der revolutionären Gemeindevertreter, die am Sonntag in Halle tagte, nahm zu der Frage Gemeindepolitik und Wirtschaftskämpfe folgende Entschlüsse an:

Zu den Aufgaben der kommunikativen Gemeindevertreter bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe: Die Tarifbewegung und ihre halbfaschistische Regierung steht mit Hilfe des Sozial- und Nationalfaschismus die Lohnraub und Unterdünkelsofsenke in Zusammenarbeit mit der Durchführung des Young-Planes im reichsweiten Maße durch. Massfeld und Nordwest sowie der große Berliner Metallarbeiterkampf sind ein Signal für das gesamte deutsche Proletariat.

Es zeigt uns den verhängnisvollen Angriff auf die jetzigen Hungerlöhne der Arbeiter in ganz Deutschland. Die Brüning-Regierung hofft mit Hilfe der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie alle Gegenmaßnahmen der Arbeiterklasse niederzumerzen zu können.

Die Konferenz begrüßt die Beschlüsse des 5. A.G.V. Kongresses, die das Proletariat mit neuen schlagkräftigen Waffen für den revolutionären Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und ihre reformistischen und faschistischen Werkzeuge ausstatten. Mit dem Aufbau der organisatorischen Fundamente der A.G.V. in allen Betrieben, bei den Gewerkschaften und den Landarbeitern und den A.G.V.-Organisationen in den Gewerkschaften schafft die Arbeiterschaft die wirksamen Voraussetzungen für erfolgreiche Wirtschaftskämpfe gegen den Lohnraub, für höheren Lohn und den Streikfundament bei vollem Lohnausgleich.

Die kommunikativen Gemeindevertreter helfen in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben die Verbindung der parlamentarischen Tätigkeit mit der Massenmobilisierung der Werktätigen in Stadt und Land.

In diesem Zusammenhang gehört die aktive Mitarbeit der Gemeindevertreter bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe unter Führung der A.G.V. Daraus ergeben sich für die Gemeindevertreter folgende konkrete Aufgaben:

1. Bei der Organisation der Betriebsgruppen der A.G.V. und der A.G.V.-Organisationen sowie der Gewerkschaften ist der Gemeindevertreter eine verbindende und organisierende

Kraft. Insbesondere gilt es, diese Aufgaben unter den kommunistischen Arbeiter zu erfüllen. Zwischen den kommunikativen Gemeindevertretern und der A.G.V. in den Gewerkschaften und A.G.V.-Organisationen in den für die Gemeindebetriebe bestehenden Gewerkschaften muß eine fortgesetzte Verbindung bestehen.

2. In den Betrieben- und Gewerkschaftsvereinigungen der Gemeindevertreter und Gewerkschaften müssen die Gemeindevertreter und Gewerkschaften als verbindende und organisierende Kraft auftreten und die Propaganda der A.G.V. in den Betrieben schärfst aktiv und pflichtbewußt unterstützen.

3. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe müssen die Gemeindevertreter durch die Arbeiterschaft der Arbeiter in die vorbereitenden Kampfausschlüsse und Streikentscheidungen fest einbezogen werden. Die Gemeindevertreter unterstützen die Unterführung der Kampfen und dem außerparlamentarischen Massenkampf werden.

4. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Streikaktionen müssen die Gemeindevertreter durch die Arbeiterschaft führen und aktiv auftreten. Durch ihre Arbeit müssen die Arbeiter bei der Unterstützung der Landarbeitern der großen Gütern gewonnen werden.

5. Bei den Kampfen der Arbeiter setzen sich die Gemeindevertreter mit ganzer Kraft für die Unterführung der Kampfen in die Gewerkschaften ein.

Mit der Durchführung dieser Aufgaben durch die Gemeindevertreter wird mit einem Schritt vorwärts auf der Linie des revolutionären Kampfes.

„Heran an die Massen!“

Bürgerkriegspläne der Berliner Polizei

Geeringer hält die schwarzen Waffen gegen die hungernden Proleten in Bereitschaft

(Eig. Drahtmeld.) Berlin, 3. November.

Im „Berliner Tageblatt“ vom Sonntag schreibt Polizeipräsident Heimannsbarger, der Militärattaché für die Kolonialgebiete, über die Organisation der Berliner Polizei für den Bürgerkrieg. In diesem Zusammenhang wird die Polizei in Berlin für den Winter auf alle Fälle geprengt. Die Berliner Polizei hat sich in der letzten Unterführung des Kampfes der Arbeiter gegen Hunger, Steuererhöhungen und Terror.

Das Geeringer Rezept der Anwendung der schärfsten Methoden wird in Berlin mit der größten Intensität vorbereitet.

Trotz Polizeistaden Massendemonstration gegen Steuerraub

(Eig. Bericht.) München, 1. November.

In München hätte die kommunistische Stadtverordnetenversammlung über die Haushaltsanträge für die Polizeibehörde diskutiert. Jedoch fand auch die Beratung der Einführung der Steuererhöhung und der Besteuerung der Demonstrationen. Schon vor Beginn der Sitzung belagerten große Menschenmengen das Rathaus und von Polizeikommandos „gelehrt“ wurde. Von Polizei war Polizeigewalt herangeholt worden, die alles zusammen schlug, was ihr nur in den Weg kam.

Dennoch hielten die Massen stand und wehrten die Angriffe ab. So daß die Stadtverordnetenversammlung infolge der Demonstrationen unterbrochen werden mußte.

Während der Unterbrechung sprach ein A.G.V.-Vertreter zu den Massen. Unter dem Eindruck der Demonstrationen mußten die Stadtverordneten die Bürgerkriegspläne der Polizei ablehnen.

Treviranus verkündet Fortleitung der Hungerpolitik des Brüning-Kabinetts

(Eig. Drahtmeld.) Hannover, 3. November.

Der Minister ohne Arbeit in der Hungerregierung Treviranus, sprach auf der gemeinsamen Klimafeststellung der Reichstagsmitglieder eine übliche Kriegserklärung. Im Reichstag beauftragte er sich aber mit der allgemeinen Klimafeststellung für die Reichstagen und die „notleidenden“ Kommunisten. Er brachte zum Ausdruck, daß die Hungerpolitik des Brüning-Kabinetts im Interesse der Volksgenossen weitergeführt wird.

Oberleutnant Schulz kommt in die Reichsleitung der NSDAP

(Eig. Drahtmeld.) München, 3. November.

Von unterrichteter Seite erzählt die „Berliner Post“ daß Hitler die Absicht hat, den jetzt amtierenden Reichsoberleutnant, Oberleutnant A. D. Schulz in die Reichsleitung der NSDAP zu berufen. Diese Berufung entspricht aber aus der Einbildung des Chefs der braunen Nordbahnen in den auf den organisierten Arbeiterkampf. In dem Gewerkschaftsbereich gehört amtierendes Schulz und das andere Oberleutnant als Inspektoren des Arbeitermordes im Unterirdischen in Braunschweig.

Gruben durch Hochwasser Kitzgeleit

(Eig. Drahtmeld.) Preßlau, 3. November.

Durch das Hochwasser der Oder und ihrer Nebenflüsse hat die Waldburger Bergbau umfangreiche Störungen erlitten.

Auf einigen Gruben mußten die Bergarbeiter in die Gruben abgezogen werden. Nach den bisherigen Erfahrungen im Bergbau in Bezug auf die Bergproleten liegt gerade im Waldburger Bergbau eine Zusammenhänge mit dem Hochwasser rechtzeitige Maßnahmen zur Abwendung von Katastrophen, notwendig.

18 - 10. 3
Berliner
Generalve
In der Geme
stelle des Ver
reibung war
schon über
schlechte Gesa
des nach, daß
und der Streik
sch der Arbeit
sch der Arbeit
immer wie
Einheit der
breiten sich
wollte er?
Mit etwa die
gen eine Mitg
heute aktiv
München sprach
es ist nicht ab
Streiks list der
Anf. Anderes G
nämlich der
des Traktatens
sich allem an
Das bewies
Mittige Staaten
unterstützen des
tenbe einleitet
ja, König hat
liche Köntig
et etwa in alle
der Koenen
die einem Ho
Kriegens um am
Berliner Sch
was es zu erma
ngen habe, kont
die Arbeiter
Streifung der
der Popolien
weite Streifung
gen unter
ber, König
der Distrikte
der auf, nach
er noch Opposit
im gegen die W
der A.G.V.,
der und Kom
benante. Der
nicht recht unang
propagiert
A.G.V. Er
durch die Füh
und die gen
Während die
halten sich
der Koenen
bei Reichsleit
hat König es
notwendig
zusammen
Lehre der
mit als (Koen
mit einbe
ist im holländ
n, klares Auf
gebung der Ver
mann. Dar
eine Partei
legen auf die

"Kampfprogramm" der Streikbrecherinternationale

Die Helden des 18. Oktober, die Vertreter der Berliner Metallarbeiter "ruhen zum Kampf" — Jedes Wort eine niederdrückende Lüge

Am 17. und 18. Oktober tagte in Köln die gemeinsame Sitzung des IGB und der I. Internationale. Die Kommission befaßte sich mit dem "Kampfprogramm zur Abwehr des Arbeitslosigkeit", dessen vorläufigen Inhalt wir weiter unten behandeln. Ferner wurden Kommissionen ernannt, die über ein "Arbeitsprogramm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" beraten und Anfang Dezember der Vollversammlung Bericht erstatten sollen.

Nach Schluß dieser Kommissionstagung fand eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des IGB und der I. Internationale des Reichs statt. Die sich mit dem internationalen Kampf des Reichs befaßte und die, "Mittelsmöglichste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" erzielte. Zur Leiter (I) zur Abwehr der feindseligen Angriffe der "Kommunisten" des antisozialistischen Kampfbundes der Internationalen "Kommunisten" wurde am Schluß der Sitzung eine "Kommunistische Erklärung gegen die 'Mittelsmöglichkeiten' in der 'Sozialistischen Welt', d. h. eine Sammelklärung für die wehrhaften Sozialisten und Arbeiter der sozialistischen Welt, die Agenten des Reichs, zusammen.

Das von der Kölner Konferenz beschlossene "Kampfprogramm zur Abwehr der Arbeitslosigkeit", das gestern vom "Vorwärts" veröffentlicht wird, ist ein klassisches Dokument vorläufiger sozialistischer Demagogie. Von der einen bis zur letzten Zeile atmet es den "Geist" gewissenlosen Lüge. Jedes Wort dieses schamlosen "Kampfprogramms" wird durch die politischen Taten der Herrschaft der Arbeiter und Arbeiter Internationalen aus den letzten Tagen und Wochen vernichtet und widerlegt.

"Jede Lüge ist die Unternehmung" — so heißt es in diesem Schandstück — "eine Herausforderung der Ehre und der Arbeitslosen". Gegen diese Angriffe des Unternehmers muß die Arbeiterklasse in allen Ländern durch die sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien den "Kampf" mit aller Kraft führen. "Die heuchlerischen Taten sind durch die Ereignisse der letzten Tage als eine erbärmliche Lüge entlarvt."

"Kampf mit aller Kraft" — das wagen die Herrschaften zu erklären in demselben Augenblick, wo sie den heroischen Kampf der Berliner Metallarbeiter mit einem beispiellosen Verrat erschließen.

Kampf um "binnenländische Sicherung der Lebensmöglichkeiten der Arbeitslosen" und um "die Versorgung ... der Arbeiter".

Neue belgische Rüstungen

Brüssel, 1. November. Wie "Le Soir" selbst hat das Kriegsministerium bei einer belgischen Firma die für die Industrie- und Militärkampflinien erforderlichen automatischen Gewehre bestellt. Die Lieferung soll noch in diesem Jahre durchgeführt werden. Den Militärplänen zufolge ist für die Gegend der Browning-App gemäht worden.

"Le Soir" beschäftigt sich lobend mit dem Programm der Grenzverteidigung und erklärt dazu: Das im Jahre 1901 erlassene Gesetz über die Grenzverteidigung ist in jedem Jahre durchgearbeitet worden. Die ungedeckten Stellen sind durch die Regierung mit den notwendigen Mitteln ausgestattet. Die Grenzverteidigung ist in der Festlegung begriffen. Im Jahre 1901 werden fünf Forts der Festung Namur modernisiert werden. Jedoch sind noch Erweiterungen darüber im Gange, so an den "Waldgraben" Befestigungsorganisationen für die Grenzstrassen errichtet werden sollen. Bezüglich der Luftabwehrbestimmungen sind die für die mit einem belgischen Geschäft angefertigten Verträge befristet ausgefallen. Die Regierung hat sich neuerdings mit den Vorständen des Generalstabes auseinandergesetzt, daß der Vorkriegsorganisation zur Abwehr von Flugzeugen die gebührende Bedeutung beigemessen werden muß.

Hilfer für französische Aufrüstung

"Frankreich kann keinen Mann und keine Kanone abrüsten!" — Antikommunistische Brüderchaft des lazaristischen Volksobersten mit Reichsgewalt

Wir haben vor Tagen über Hilfers Diktaturn mit dem französischen berüchtigten Kriegsbeter Guillaume Goyse berichtet und dabei Hilfers und Hilfers Vorkämpfer für den Auslandskapital gebrandmarkt. Der Mittelsmann bei den unterwürfigen Telegrammgeschäften Hilfers mit Herod ist Arnold Reberg, früher der Geliebter und antikomunistische Berater des Jungsozialisten Erbens, damals von den Reichsbehörden. Dieser Reberg, eine der besten Erscheinungen der deutschen Politik, spielt eine politische Rolle nur, weil er ein vielfacher Reklamationsist ist.

Reberg, der früher bei Reber als Franzosenfuchs bezeichnet, schied mit dem Datum des 26. Oktober ein neues Telegramm an Adolf Hitler, das ohne jedes Kommentar an der Spitze des "Völkischen Beobachters" abgedruckt wird. In ihm heißt es:

"Ich habe Gustav Herod telegraphisch mitgeteilt, daß ich im Gegenzug zu Ihnen der Ansicht, daß Frankreich keinen Mann und keine Kanone abrüsten könne, weil der Bolschewismus und die kommunistische Bewegung die eingeborenen Völker Frankreichs und Deutschlands heimsuchen."

Für dieses Angebot der Aufrüstung des "Erbschindes"

Die Galgen sind aufgerichtet

Rettet die indochinesischen Rebellen

Paris, 1. November. Wie die "Humanität" aus Genoa schreibt, sind in Khat Tho alle Vorbereitungen für die Hinrichtung von 2000 anammittischen Revolutionären getroffen worden, die im vergangenen Juni vom Sondergericht verurteilt wurden.

In den letzten Tagen haben bereits 17 Hinrichtungen stattgefunden.

Drogen von zum Tode verurteilten Revolutionären droht die Hinrichtung. "Für eine stürmische Protestwelle des internationalen Proletariats — schreibt die "Humanität" — kann die Bekehrten vor dem Tode retten!"

Cappo-Heeresrat

Bellaguard, 1. November. Im Staatspräsidenten für 1931 sind für die "Landesverteidigung" (Lies) Kriegskolonnen gegen die benachbarte Sowjetunion 10 Millionen Rubel vorgesehen. Davon entfallen 60 Millionen auf den Landbau, 35 Millionen auf die Flotte und 20 Millionen für die Luftstreitkräfte vorgesehen.

Erdbeben in Dänemark und Südschweden

Kopenhagen, 1. November. In der Nacht zum Sonnabend verpürte man in verschiedenen Teilen Dänemarks heftige Erdbeben. In den Vorstädten wurde die Bevölkerung unruhig und fürzte aus den Häusern.

Nach einer Meldung aus Stettin sind die Erdstöße auch nach Mitternacht in Putbus und Ullungsbun deutlich bemerkbar. Erdbeben wurden wahrgenommen.

Auch auf der schwedischen Seite des Sundes hat man, wie aus Walmö gemeldet wird, sechs bis sieben Sekunden lang die Erdstöße wahrgenommen. Das Erdbebenzentrum hat sich nach den Messungen des Observatoriums Lund nur wenige Meilen von Lund entfernt befunden.

Streikzusammenstoß in Japan

Tokio, 1. November. In Kametoda kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern einer Seidenpinnerei und der Polizei. Die Polizisten luden eine Demonstration, an der 2000 streikende Arbeiter der Seidenpinnerei und einige hundert Arbeiter der Stahlwerke Nishima unter dem Gelang protestarischer Feder teilnahmen, zu zerstreuen. Sie verletzten, wurden 12 Verletzte, 50 Streikende und viele Polizisten verletzt. Erst um Mitternacht endete der Kampf, 150 Demonstranten wurden verhaftet.



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Berlag, Berlin.)

22. Fortsetzung.

Schläge. Die wunden Gesichter bluteten. Die Gesichter waren fahl, blass. "Jetzt schreit ihr! Wart doch sonst in der Hand!" — Wieder Schläge.

Was einem Kellnerloch kriecht ein Verdunckter, verdrückt in Leosangli die Augen. "Leute! — Lacht mich!"

Aus dem Hund! Was dunde die fremden Arbeiter, die von an den Kampfen in Dortmund teilgenommen hatten. "Kass!" Der Grüne taumelte empor. Ein Gewehrschlag lautete. Der Grüne hügte zu Boden, schrie.

Zwei Arbeiter aus dem Ort wählten weitere Schläge ab und schleppten den Halbtoten fort. Noch einmal kam der Grüne in Gefahr. An der Wirtschaft Schiemann standen ein paar hoppelnde Karren, die Augen niedrig tief in den Höhlen. Sie waren todtenrot.

"Was wollt ihr mit ihm hin?" fragte der eine und packte sein Gewehr mit beiden Händen. Im furchigen Schmutz lag der Verdrückte. Der eine Kumpel hatte den Gelungenen zurückgerufen. Das Gewehr zerplatzte auf dem Bürgersteig in Splitter.

Die beiden Kumpel trugen den Verwundeten mit sich. Sie hätten ihn auf dem nächsten Wege zur Polizeiwache, die sie vor wenigen Minuten besetzt hatten. Als sie auf die Wache kamen, standen die Blauen da.

"Los, die Anzuzen abgeben!" Die Blauen koppelten bereits

willig ab. Es waren vier Mann. "Was sollen wir jetzt?" fragte der eine der Blauen bedrückt.

"Haut ab!" Die Blauen hatten etwas anderes erwartet. Sie warteten nicht länger, sondern verschnapten sofort. In der Nähe des Rathauses lag ein toter Grüner, mit dem Gesicht in einer Blutlache. Die Befragung aus dem Rathaus war geläufig. Auch das Rathaus war voller Einschlaglöcher, die Fenster zertrümmert. Um das Rathaus herum schlichen desmalte Arbeiter und schloßen nach den Schreien hinüber, noch ein Teil der Grünen lag. Dann gingen sie zum Sturm vor. Mit erhobenen Händen und verzerrten Gesichtern kamen die Gefangenen herauf.

Auf der Wache meckerten sich die Gefangenen. Sie hielten in einem Gestirnis und hielten mit blassen Gesichtern vor sich hin. Man hatte ihnen, sie würden erschossen werden. Anfangs gab es verzweifelte Klagen und Ausbrüche. Dann versank einer nach dem anderen in schlafeneren Stumpfheit. Vor der Tür im Hausflur stand ein bewaffneter schmutziger Bergarbeiter. Sein ediges Gesicht mit dem kruppigen Schnurrbart glänzte vor Stolz. Und jedem, der im Flur vorbeikam, erzählte er begeistert: "Hier sitzen die Grünen drin! Die sind klein geworden, sie stellen aus der Haut!"

Schente, der alte Metzler, und noch andere USTP-Leute, die sich unten im Orte herumgetrieben hatten, kamen auf die Wache. Die erste Frage war nach den Blauen. "Die sind abgehauen", wurde ihnen geantwortet.

"Dummheit!" — sagte Schente — "Ihr hättet sie einsperren lassen!"

"Die waren nicht mehr gefährlich!"

"Aber sie haben in der Nacht die Gefangenen verhaftet!"

"Dat himmel!" — Die Kumpels hatten in ihrer Freude, die Wache so leichten Raufes erobert zu haben, den Vorfall mit der Befragung vergessen. Man überlegte, ob man die Blauen aus den Wohnungen holen sollte. Es war nicht so leicht, denn im Ort nahm das Feuer zu.

Der Kampf ging noch erbitterter los. Besonders gegen die Mannschaft am Sportplatz wurde Vorstoß auf Vorstoß unternommen. Die Nachkriegsgewichte der Grünen waren in totem Arbeit. Aber auch die Arbeiter. Dazu trafen die Handgranaten von Haus zu Haus tobten Angriff und Abwehr.

Kentel hatte in der Nähe der Schantmittelschaft Redmann

einen Führer der Grünen getroffen. Als dieser sich aus dem Schutz der Häuser herauswagte, hatte Kentel, gut vorbereitet, angelegt und geschossen. Der Grüne griff mit beiden Händen nach dem Rauch und klappte zusammen.

Der Pflopsie, der ebenfalls am Bahndamm lag, nahm sich die auf dem Sportplatz auf Korn. Dort lugten die Wägen der Grünen, die ringum in den kleinen Gärten und hinter Erdbauwällen in Stellung lagen. Auf die Wägen schob er sich. Er packte gut auf und zielte auf minutenlang, bis der Schuß fertig war. Einige der Wägen waren schon verschunden. Unheimlich kam an ihren Rändern vorbei piffen die Kugeln.

Ein Grüner schien verdrückt worden zu sein. In voller Höhe richtete er sich auf und lag lebend nach dem dazugehörigen liegenden Acker hinüber. Dort sprangen drei Arbeiter, die zum Bahndamm hin wollten. Aber auch von der Offener Straße schloßen die Grünen wie totem hinter den Arbeitern her. Einer davon schlug zwischen die Schollen und stand nicht mehr auf. Der Grüne am Sportplatz schalte noch immer lebend auf die zwei Arbeiter, die nun über den Acker krochen.

"Gottverflucht!" — riefste der Pflopsie, der in der Wut einige Male vorbeigehenden hote, und zielte. Er zwang sich gemächlich, ruhiger zu schießen. Dann drückte er ab. Der Grüne lag das Gewehr fallen, blieb lebend an dem ein Pfloß haben und schlug dann der Wägen nach hin. Er rollte den kleinen Bahndamm her und zeigte sich nicht mehr. Wägen in die Erde war die Kugel eingedrungen. Die anderen Grünen wurden unruhig und schloßen nur noch schwach hinüber. Auch von der Feldstraße her hatte sich das Gewehrfeuer verdrückt. Da waren die Katernberger zur Verstärkung gekommen. Die Kumpels aus den Zollvereinsfähren, die Metzler aus der Katernberger Straße. Selbst Strohenbäcker in ihrer Dienstuniform waren darunter.

Die Sonne fiel hinter die weißlich aufsteigenden Steinhaufen der Zechen. Die Luft wurde rauch und frohlig.

Für Raup und August Stamm fanden noch immer neben einander und lächelten nach der Offener Straße hin oder hinüber. Sie lächelten währenddem abgeflurte Gesträucher. Wie eine Barie war sie, erzählte Stamm den Wägen mit feiner nicht leicht. Frig, eine vorgegebene Meinung in zu wechseln wie ein Hund! Ob wir auch richtig handeln?"

Fortsetzung folgt.

Menschen kampfieren in Räuberhöhle

Bier Personen dem Kältetod geweiht — Menschen, Hunde, Katten und Mäuse in einer Dube

Wer sind die Schuldigen?

Artikel 155 der Reichsverfassung lautet: ... Jedem Deutschen eine gesunde Wohnung, und allen Familien besonders den finanzlosen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- und Wirtschaftseinrichtungen zu sichern.

Unmittelbar dieser Artikel der Reichsverfassung entspricht, kann jeder selbst in Augsburgheim neigen, der sich mit dem Kapitel „Notwohnungen“ etwas näher befasst. Jeder Ort hat heute keine Notwohnungen. Alle verfallenen Kellern, ehemalige Kriegsgeländereparaturen oder ausgereitete Eisenbahnen wurden „begeisterter“ und müssen Arbeiterfamilien als Schauland dienen. Ein besonderes Mäuer von Notwohnung hat man umweit vom Bahnhof in Nietleben, in der Nähe der Gartenfabrik, erbaut. In einem massiven Eisenbahnenmaß die von der hiesigen Bauluppei ermittelte vierstöckige Familie des Arbeiters Steig hauen.

Von Notwohnung kann man hier nicht mehr reden, denn diese Untertun gleich einer Räuberhöhle.

Wir beladen die Luft von außen. Die Tieren sind mit Brettern verpackt. Die Tür, wenn man es so nennen darf, ist unverschiebbar, ein kleiner „Verbot“ ist aus Rostenresten hergestellt. Überall sind die Wände mit Lumpen verstopft, damit der Windzug einigermaßen abgemindert wird. Umweit des „Gebäudes“ sieht eines Hundehäufers. Kein Mensch vermag hier den Abort. Der Mann hat sich selbst die Mäuse vor-? Dies Gebäude ist der beste Hund für Seuchenfreiheit und bildet für Schmutzigen und anderes Ungeziefer ein wahres Eldorado.

Am Innern dieser Höhle steht es noch schlimmer aus. Durch die Türen kann man auf die Straße sehen. Von allen Seiten pfeift der Wind. „Nachts ist es schändlich kalt. Die ganze Familie ist krank. Der Angeler können wir aus nicht retten. In letzter Nacht haben die Mäuse und Katten meinen Mann die Strümpfe an den Füßen angezogen.“ So erzählt die abgemehrte Frau. Der Fußboden ist immer noch, weil das Dach undicht ist — und dann der modrige Gestank, welcher einem beim Betreten dieses Dummhauses entgegenweht. Man kann unmöglich auf alle Lebenslagen eingehen. Doch wird das bereits Gesagte die notwendige Fülle der hiesigen und Nietleberer Scherbe für Arbeiterfamilien illustrieren.

Bei eintretender Kälte ist diese arme Familie ohne weiteres dem Kältetod geweiht.

Für diese sogenannte „Wohnung“, die also aus einem einzigen Loch besteht, muß der erwerbslose Prolet 15 Mark Miete im Monat bezahlen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch die Maßnahme der Nietleberer Stadtdirektion geteilt, die den kranken Mann anlässlich eines Sturbs besuchte.

neun Stunden im Spitzbogen einjurte

und nur auf energisches Eingreifen seiner Frau freiließ.

Der Fall Steig bildet einen Skandal, der keinesgleichen findet kann. Wenn die Dellenhaftigkeit hier nicht energischen Protest erhebt und die Behörden zwingt, den Fällendenwohnern ein anständiges Dasein zu geben, dann wird diese Familie im Eend umfommen

Diktaturkneuern in Reinsdorf abgelehnt

Am Dienstag tagte das Gemeindepapament in Reinsdorf. Auf der Tagesordnung stand:

- 1. Einbürgerung der Bürger (Negers) und Bickener.
- 2. Bewilligung der Mittel für die Gemeinde-Krankeheim.

In Punkt 1 trat der Gemeindepapament Beitzmann sämtliche Forderungen der bezirksweisen Gesellschaftsordnung vor.

Nach eingehender Diskussion, in welcher sich unsere Genossen nicht gegen jede Diktaturkneuern wanderten, wurden beide Steuererwartungen mit 8 Stimmen gegen kein Dagegen abgelehnt.

Der Gemeindepapament wurden nach kurzer Diskussion die Mittel für die Gemeinde-Krankeheim bewilligt. Es ist mühsam genug, daß die Reinsdorfer Einwohnerhaft die öffentlichen Gemeindepapamenten härter belacht.

Walhalla

Jubiläum Begeisterung
Frühling im Wiener Wald
In der glänzenden Wiener
Schneekette
Besondere Preise ab 20 Pf.

Stadt-Theater

Kartell
Jubiläum, die best.
2.45 Mk. Ober-
welder, bl. 2.30 Mk.
Führerhorst
1.45 Mk. Ober-
Frank, 0.50
Franz Gille
Kriegsplatz 4, 111
Telephon 319-80

Rest. Zum alt Fritz

gebürdige
Weinberg,
diese Spezialität 18
Jahren
G. G. G. G. G.
G. G. G. G. G.

CAPITOL

Saughfelder Straße 1
Heute billiger Volkstag!
100% iger Tonfilm:
Melodie des Herzens
Preis: 0.90 0.80 1.00 1.20 1.40
Beginn: 4.30 6.30 8.30 Uhr

Hausfrauen

haute nur an unteren
Zusentrenten!

müssen. Was würden empfehlen, daß man in diese Buchst einmal die Schuldigen des Eendes best.

Die Umgebung nach der Seite zu zeigt uns das Gegenstück der Wohnungst. Dort hauen die Hektische Zene, die denen die Werte schaffen, kaufen in anderen Ländern. Die Franzosen besitzen für ihr Auktionschöne Villen mit allem Komfort. Gestogen nehmen ihre Luxusaus auf. Ihre Stelle für Vieh und Luxus-Industrien sind wahrhaftig Gold gegen die Höhlen, in denen die Young-Elaven der „freien Republik“ bauen müssen.

Immer wieder werden wir uns fragen vor: Wie können nur Menschen in diesen Ländern und Höhlen, denn anders kann man doch dieselben nicht beschreiben, wohnen? Es ist möglich, daß hier Kinder geüben können? Nein, hier werden schon lebende Leiden geboren. Hinausstreiten müssen wir das, daß es denen in die Öhren geht, die an all diesem Eend schuldig sind. Hinweg mit Euch, Ihr Schuldigen an unserem Eend. Krieg den Palästen — Die Arbeiterkassen auch die hiesige, denn sie sind Landräuberei getrd, wird sich die Fühnde am Nietlebener Bahnhof einmal näher ansehen müssen. — de.

Die Werttätigen Dölan kehren zur Partei

und hinter ihrem roten Gemeindepapament

In einer äußerst gut besuchten öffentlichen Einwohnerversammlung wurde nach einem Protest des Genossen A und B über die Methoden der Diktatur der Brüning-Regierung und deren jofstifitischen Kalkülen, folgende Resolution gegen die jofstifitischen Stimmen der geladenen SPD'er angenommen:

„Mit Enttäuschung nimmt die verarmelte Hebelerschaft von Dölan Kenntnis von der Mäherlegung des Genossen Franz Scharf als SPD Sozialist. Es beweist die vererräterische Handlungsweise der SPD-Beitrag A und B, die in einem, die in jofstifitischen Juli in dererliche Schalterhebung in den Raden werden, wo hunderte von Erwerbslosen in Not und Eend leben. Die Stellungnahme der SPD-Praktion wird gebilligt. Der Genosse Scharf hat das Vertrauen der Notleidenden Arbeiterkassen“

Müller (SPD) verurteilte die vererräterische Stellungnahme der SPD-Praktion im Gemeindepapament vor rechtigten. Der Widerspruch der Dölaner Proleten wird ihn nun wohl endlich daran überzeugt haben, daß die SPD das letzte Vertrauen verlieren hat. Da hilft aller Schwindel über einzelne SPD-Genossen im „Vollblatt“, das in Dölan unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint, über den Mitglieder der SPD, nicht hinweg. Die Auswirkungen des Betrags von Müller und Zineman werden die Erwerbslosen nach dem 31. Oktober deutlich zu spüren bekommen. Dann müssen sie, wo man sich zu „bedanken“ hat.

Antifaschistische Kampffront auch in Zeitz

Am Donnerstag fand die Fortsetzung der fürstlich fortgeführten öffentlichen Versammlung gegen Faschismus statt. Die Genossen A zeigte in ihren Ausführungen die Gefahren des nationalen faschistischen Faschismus und die Notwendigkeit der antifaschistischen Kampfverbände aus. Ihrem Appell, revolutionäre Einheitsfront zu bilden gegen alle Feinde der Arbeiterklasse, stimmten sämtliche Anwesenden zu, und von 35 Redneren traten 31 jofstifitischen Kampfbündel gegen Faschismus ab, darunter 9 Frauen, Arbeiter und Arbeiterinnen von Zeitz, leistigt auch dem Kampfbündel an und werdet Vorker des „Rosenkranz“

Win winee Red Dölaner

Dienstag: Auktierer Wetter. Anfänglich aufstrebend, bald aber über den Nöten und jettische Regen.

Mittwoch: Unschöndes Wetter mit Schauerniederschlägen und weitere Abkühlung wahrscheinlich.

Donnerstag: Auktierer Wetter. Anfänglich aufstrebend, bald aber über den Nöten und jettische Regen.

Freitag: Unschöndes Wetter mit Schauerniederschlägen und weitere Abkühlung wahrscheinlich.

Sonntag: Auktierer Wetter. Anfänglich aufstrebend, bald aber über den Nöten und jettische Regen.

Speisezimmer

Speisezimmer
Speisezimmer
Speisezimmer
Speisezimmer

Zusentrenten

fordert Offerten über Studien etc

Ein neues Kleid? Ein neuer Hut?

Wie wichtig ger noch ist: Neues Blut?

Zeit den Klassenkampf

Zeit den Klassenkampf

Dienstag, 19. November
10 Uhr: Mitteldeutsches
10.30 Uhr: Rundfunk der SPD
11 Uhr: Mittelsachsen
11.30 Uhr: Rundfunk der SPD
12 Uhr: Rundfunk der SPD
12.30 Uhr: Rundfunk der SPD
13 Uhr: Rundfunk der SPD
13.30 Uhr: Rundfunk der SPD
14 Uhr: Rundfunk der SPD
14.30 Uhr: Rundfunk der SPD
15 Uhr: Rundfunk der SPD
15.30 Uhr: Rundfunk der SPD
16 Uhr: Rundfunk der SPD
16.30 Uhr: Rundfunk der SPD
17 Uhr: Rundfunk der SPD
17.30 Uhr: Rundfunk der SPD
18 Uhr: Rundfunk der SPD
18.30 Uhr: Rundfunk der SPD
19 Uhr: Rundfunk der SPD
19.30 Uhr: Rundfunk der SPD
20 Uhr: Rundfunk der SPD
20.30 Uhr: Rundfunk der SPD
21 Uhr: Rundfunk der SPD
21.30 Uhr: Rundfunk der SPD
22 Uhr: Rundfunk der SPD
22.30 Uhr: Rundfunk der SPD
23 Uhr: Rundfunk der SPD
23.30 Uhr: Rundfunk der SPD
24 Uhr: Rundfunk der SPD
24.30 Uhr: Rundfunk der SPD
25 Uhr: Rundfunk der SPD
25.30 Uhr: Rundfunk der SPD
26 Uhr: Rundfunk der SPD
26.30 Uhr: Rundfunk der SPD
27 Uhr: Rundfunk der SPD
27.30 Uhr: Rundfunk der SPD
28 Uhr: Rundfunk der SPD
28.30 Uhr: Rundfunk der SPD
29 Uhr: Rundfunk der SPD
29.30 Uhr: Rundfunk der SPD
30 Uhr: Rundfunk der SPD
30.30 Uhr: Rundfunk der SPD
31 Uhr: Rundfunk der SPD
31.30 Uhr: Rundfunk der SPD

Mittwoch, 20. November
10 Uhr: Mitteldeutsches
10.30 Uhr: Rundfunk der SPD
11 Uhr: Mittelsachsen
11.30 Uhr: Rundfunk der SPD
12 Uhr: Rundfunk der SPD
12.30 Uhr: Rundfunk der SPD
13 Uhr: Rundfunk der SPD
13.30 Uhr: Rundfunk der SPD
14 Uhr: Rundfunk der SPD
14.30 Uhr: Rundfunk der SPD
15 Uhr: Rundfunk der SPD
15.30 Uhr: Rundfunk der SPD
16 Uhr: Rundfunk der SPD
16.30 Uhr: Rundfunk der SPD
17 Uhr: Rundfunk der SPD
17.30 Uhr: Rundfunk der SPD
18 Uhr: Rundfunk der SPD
18.30 Uhr: Rundfunk der SPD
19 Uhr: Rundfunk der SPD
19.30 Uhr: Rundfunk der SPD
20 Uhr: Rundfunk der SPD
20.30 Uhr: Rundfunk der SPD
21 Uhr: Rundfunk der SPD
21.30 Uhr: Rundfunk der SPD
22 Uhr: Rundfunk der SPD
22.30 Uhr: Rundfunk der SPD
23 Uhr: Rundfunk der SPD
23.30 Uhr: Rundfunk der SPD
24 Uhr: Rundfunk der SPD
24.30 Uhr: Rundfunk der SPD
25 Uhr: Rundfunk der SPD
25.30 Uhr: Rundfunk der SPD
26 Uhr: Rundfunk der SPD
26.30 Uhr: Rundfunk der SPD
27 Uhr: Rundfunk der SPD
27.30 Uhr: Rundfunk der SPD
28 Uhr: Rundfunk der SPD
28.30 Uhr: Rundfunk der SPD
29 Uhr: Rundfunk der SPD
29.30 Uhr: Rundfunk der SPD
30 Uhr: Rundfunk der SPD
30.30 Uhr: Rundfunk der SPD
31 Uhr: Rundfunk der SPD
31.30 Uhr: Rundfunk der SPD

Donnerstag, 21. November
10 Uhr: Mitteldeutsches
10.30 Uhr: Rundfunk der SPD
11 Uhr: Mittelsachsen
11.30 Uhr: Rundfunk der SPD
12 Uhr: Rundfunk der SPD
12.30 Uhr: Rundfunk der SPD
13 Uhr: Rundfunk der SPD
13.30 Uhr: Rundfunk der SPD
14 Uhr: Rundfunk der SPD
14.30 Uhr: Rundfunk der SPD
15 Uhr: Rundfunk der SPD
15.30 Uhr: Rundfunk der SPD
16 Uhr: Rundfunk der SPD
16.30 Uhr: Rundfunk der SPD
17 Uhr: Rundfunk der SPD
17.30 Uhr: Rundfunk der SPD
18 Uhr: Rundfunk der SPD
18.30 Uhr: Rundfunk der SPD
19 Uhr: Rundfunk der SPD
19.30 Uhr: Rundfunk der SPD
20 Uhr: Rundfunk der SPD
20.30 Uhr: Rundfunk der SPD
21 Uhr: Rundfunk der SPD
21.30 Uhr: Rundfunk der SPD
22 Uhr: Rundfunk der SPD
22.30 Uhr: Rundfunk der SPD
23 Uhr: Rundfunk der SPD
23.30 Uhr: Rundfunk der SPD
24 Uhr: Rundfunk der SPD
24.30 Uhr: Rundfunk der SPD
25 Uhr: Rundfunk der SPD
25.30 Uhr: Rundfunk der SPD
26 Uhr: Rundfunk der SPD
26.30 Uhr: Rundfunk der SPD
27 Uhr: Rundfunk der SPD
27.30 Uhr: Rundfunk der SPD
28 Uhr: Rundfunk der SPD
28.30 Uhr: Rundfunk der SPD
29 Uhr: Rundfunk der SPD
29.30 Uhr: Rundfunk der SPD
30 Uhr: Rundfunk der SPD
30.30 Uhr: Rundfunk der SPD
31 Uhr: Rundfunk der SPD
31.30 Uhr: Rundfunk der SPD

Öffentliche Versammlungen

Merseburg, Montag, 3. November, abends 8 Uhr, in „Stadthaus“
Auenberg, Dienstag, 4. November, abends 8 Uhr, in „Stadthaus“
Weiß, Freitag, 7. November, 20 Uhr, bei Melchner Jofstifitische
Weiß, Freitag, 7. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung
Weiß, Freitag, 7. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung
Weiß, Freitag, 7. November, 20 Uhr, öffentliche Versammlung

Reichsbanner

Reichsbanner
Reichsbanner
Reichsbanner
Reichsbanner

Kommunistischer Jugendverband Deutschland

Kommunistischer Jugendverband Deutschland
Kommunistischer Jugendverband Deutschland
Kommunistischer Jugendverband Deutschland
Kommunistischer Jugendverband Deutschland

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße
Zentralbibliothek Halle, Burgstraße
Zentralbibliothek Halle, Burgstraße
Zentralbibliothek Halle, Burgstraße

Rrrrradek in Berlin

Rrrrradek in Berlin
Rrrrradek in Berlin
Rrrrradek in Berlin
Rrrrradek in Berlin

November-Revolution

November-Revolution
November-Revolution
November-Revolution
November-Revolution

Rund um den Erdball

Ernsthafte Erlindung oder Bluff?

Immer wieder „Lodesstrahlen“

Englische Militärs veröffentlichen Mitteilungen über deutsche Experimente mit „Lodesstrahlen“ — Kriegsflugzeuge mit 350-Kilometer-Geschwindigkeit Vor 6 Jahren . . .

London, 1. November. Nach Mitteilungen eines Teiles der deutschen bürgerlichen Presse beschäftigen sich englische Militärfachleute zur Zeit einmal intensiver mit den Experimenten, die in Sachsen mit sogenannten „Lodesstrahlen“ unternommen worden sein sollen.

Diese Strahlen sollen, nach dem Bericht der englischen Militärs, dazu dienen, Luftschiff- oder Flugzeugmotoren durch Abstrahlung von Magneten zu zerstören zu bringen, also Panzer zu zerstören. Ihre Verwendung im Krieg würde — im Falle der tatsächlichen praktischen Verwertung — naturgemäß für den Luftkrieg von außerordentlich großer Bedeutung sein, da man auf diese Weise jedes „feindliche“ Luftfahrzeug zur Notlandung zwingen könnte.

Ein englischer Erfinder, namens Matthews, so erinnern jetzt die englischen Militärs, habe sich bereits vor sechs Jahren erboten, mit Hilfe solcher Strahlen eine beliebige Anzahl fliegender Autos in Londoner Straßen aus weiter Entfernung zum Halten zu zwingen. Da aber seine Erfindung von den englischen Sachverständigen angeblich lecher nicht anerkannt wurde, habe sich Matthews nach Deutschland gewandt und mit einem deutschen Erfinder und durch Unterstützung amerikanischer Stellen seine Erfindung ausgebaut. In Sachsen endlich hat Matthews vor einem größeren Kreis von „Interessenten“, also Militärs, seine Experimente durchgeführt haben.

Diese aufsehenerregenden Feststellungen wurden offensichtlich dem englischen Geheimdienst bei Deffentlichkeit bekannt gemacht und sind bei den Imperialisten aller Länder auf heftigen Widerstand gestoßen. Während französische Militärfachleute Todesstrahlen als technische Unmöglichkeit bezeichnet, gibt es andere, die in den Geheimlaboratorien dieser Länder an diesem Problem arbeiten.

Englische „Arbeiter“-Regierung modernisiert ihre Motormaschinen

Die Diskussionen über die geheimnisvollen „Lodesstrahlen“ sind noch nicht zum Abschluß gekommen und schon erreicht man die fälschliche Behauptung, die englische „Arbeiter“-Regierung in großem Umfang eine Modernisierung ihrer Kampfluftschiffe durchzuführen. Es werden vollständig neue Typen entwickelt, die rasende Geschwindigkeit von 350 Kilometern in nur 15 Minuten erreichen sollen. Ebenfalls werden für die Kampfluftschiffe ganz im geheimen neue Typen entwickelt.

Die Arbeiterschaft ist in Warmbereitschaft

Die Arbeiterschaft aller kapitalistischen Länder verleiht dem Experimente auf dem Gebiete der Kriegstechnik mit Interesse Aufmerksamkeit. Überlegen doch gerade diese Arbeiterkreise auf das eindrucksvollste das „Lodesstrahlen“-Experiment, die rasende Geschwindigkeit von 350 Kilometern in nur 15 Minuten zu erreichen. Ob die geheimnisvollen „Lodesstrahlen“ zur Verfügung eine ernsthafteste Erfindung oder einen Bluff darstellen, ist mit Bestimmtheit natürlich nicht zu sagen. Doch über kurz oder lang wird praktisch verwendbare fernwirkende Motorfahr- und Flugzeuge konstruiert werden, die eine Erleichterung zum Zwecke von Motorarbeiten erzielen können, die durchaus im Bereich der technischen Möglichkeiten liegen. Doch anders sieht es gerade bei den Militärs aus. In der reaktionären Arbeiterschaft liegt es nun, daß die dunklen Vorurteile der Imperialisten auf der ganzen Linie scheitern.

Wer hat die 48er Verfassung geklaut?

Die wichtigste Broschüre des Tages

Die rote Gewerkschaftsinternationale im Angriff

Von A. LOSOWSKY

Drei Reden, gehalten auf dem V. Kongress der RGI, mit den Thesen über „Weltkrise, Weltwirtschaftskampf und Aufgaben der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung“.

120 Seiten 20 Pfennig

Jeder Gewerkschafter, jeder Betriebsarbeiter und jeder Erwerbslose muß diese Schrift lesen!

Erhältlich bei allen Libolteuten

Die Ursachen der Katastrophe des Lulkreuzers „R 101“

Mit ungeprüften Motoren zur Indienfahrt gestartet

Die 51 Toten als Opfer der englisch-imperialistischen Prestigepolitik

London, 1. November. Zur Zeit wird in London mit viel Neugierde die Ursache der entsetzlichen Katastrophe des Luftkreuzers „R 101“ untersucht.

Die Untersuchung ergab mehrere Einzelheiten, die eindeutig beweisen, daß die englische Regierung an der Katastrophe ein gerütteltes Maß Schuld trägt. Einmündig wurde nachgewiesen, daß die Regierung durch den Aufsichtsratminister Lord Thomson mit aller Gewalt darauf drängte, daß die Indienfahrt sofort unternommen wurde, obwohl die notwendige Prüfung des Luftkreuzers vor der großen Fahrt noch nicht durchgeführt wurde. Die englische „Arbeiter“-Regierung sollte also nichts mehr und nichts weniger als eine erfolgreiche Indienfahrt aus Prestigegründen vor der gerade bevorstehenden Reichstagskonferenz des britischen Weltreiches haben.

So kam es also, daß die Probefahrt des „R. 101“ halt bei den notwendigen 24 Stunden nur knapp 16 Stunden dauerte. Während dieser kurzen Fahrt versagte ein Motor und ein zweiter entwickelte nicht die volle Geschwindigkeit. Die Prüfung, ob das Schiff bei höchster Fahrgeschwindigkeit betriebssicher sei, wurde ebenfalls wegen Zeitmangel unterlassen. Mit diesem ungeprüften Luftschiff wurde dann die Indienfahrt angetreten. Doch unter diesen Umständen der Luftkreuzer bei der ersten kleineren Fehlfunktion zerstückelt werden mußte, war vorauszuahen.

Die 51 Menschen, die bei der Katastrophe umkamen, sind also

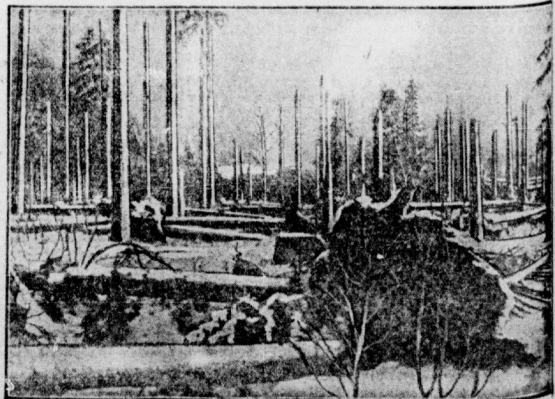
auf das Schuldtrutz der MacDonald-Regierung zu buchen, die aus Gründen imperialistischer Prestigepolitik die notwendigen Vorbereitungsarbeiten verhinderten.

Schiffstrandungen an der südländischen Küste

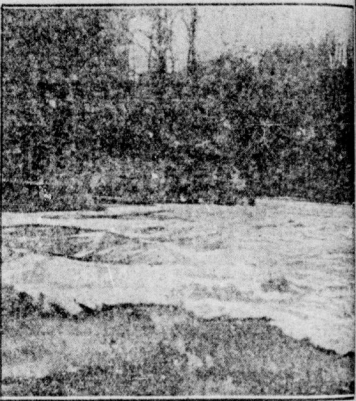
Der deutsche Dampfer „Karl Rehder“, mit Kohlen beladen, ist auf der Reise von Rotterdam nach China gestrandet. Die Rettungsboote sind klar, um die 14 Mann starke Besatzung von Bord zu nehmen. Gang in der Nähe des deutschen Schiffes ist ein holländischer Motorhoner, ebenfalls mit Kohlen beladen, gestrandet. Der ungewöhnlich hohe Seegang hat es bisher unmöglich gemacht, die Rettungsboote auszulassen.

Unwetterverwüstungen im Riesengebirge

Das Unwetter der letzten Tage hat besonders im Riesengebirge große Verheerungen angerichtet. Bei Spindlermühle sind streckenweise selbst stärkste Bäume vom Sturm wie Streichhölzer umgeknickt. Überall sind große Waldbestände, wie unser Bild zeigt, so gut wie vernichtet worden.



Dammbruch bei Brieg



Die riesig angeschwollenen schlesischen Flüsse sind überall über die Ufer getreten. An einigen Stellen sind die Dämme gebrochen. So zeigt unser Bild eine der Dammbrüche bei Brieg, durch die in einer Breite von 70 Meter das Hochwasser der Oder sich ins Land ergießt und dort Fehler mit Wiesen meterhoch überschwemmt.

Oklahoma-City von einer Delquelle bedroht

Newport, 1. November. Eine Delquelle, die seit etwa 20 Stunden ununterbrochen fließt, gefährdet den Südostteil der amerikanischen Stadt Oklahoma-City. Mehrere hundert Familien mußten bereits wegen der Gefahr ihre Wohnungen räumen. Außerdem wurden die Schulen geschlossen. Die Delquelle, ein sogenannter „Springer“, floß in einem Zeitraum von 24 Stunden etwa 110000 Kubikfuß Wasser.

Neue

Schiff, 1. Kriegsmilitär-Infanterie- und matischen G. diesem Jahre d. für diese Geme. Die Sor der Grenze Jahr 1927 aus Programm wird. Büttich, Ramus. Bräutigam. Jahr 1931 we. hert werden. T. ob an den „D. Deutungsgruppen. Ichlich-mehrheitlich angefertigt. ung hat sich ne. einordnen er. von T. Fugge werden müßte.

Del



29 Fortle. Schläge. schlagen. Ich. Ich. Aus eine. Tobesangit. „Raus. „Raus.“ De. herunter. D. Zwei W. und schlapp. in Gefahr. Hoppeige. lauten tro. „Wo m. Geme. m. herunter. Das Geme. Die W. Werten. wenigen. Händen b. „Da.

Berliner Kampf auf der Tagesordnung

Polnische Metallarbeiter, her zur NSD.
Generalversammlung des DMB. eine elende Bongentomödie — Kommt heute zur öffentlichen Metallarbeiterversammlung nach dem „Vollspart“!

In der Generalversammlung des DMB. in Halle referierte... wieder einmal herüberreden Engelbert Graf (auch... über die „Größe am Erbsenen verblühen“) der... „Wohlfahrt“... „König machte sich die Sache sehr leicht...“... „Doppelt, trotz großer Massenmobilisierung...“... „in der Nachkriegszeit abgenommen haben...“... „in händigen Händen begriffen sei...“... „nicht nachläßt...“... „Dabei verahnt er natürlich nicht, gegen...“... „immer wieder vom Vöber zu ziehen...“... „Demagogisch erklärte...“... „Einheit der Arbeiterschaft“... „müsse hergestellt werden...“... „immer...“... „sich ihm die...“... „Ausführungen um diese...“... „Einheit“... „wollte er?“

in allen hallischen Metallbetrieben. Es gilt die Voraussetzungen zu schaffen für den Kampf der Metallarbeiter gegen Lohnraub und Massenentlassungen.
Berlin hat hier gegen gesagt, daß alles Berrat ist, was nicht bei der NSD. steht, Berlin hat die Wege gewiesen, die auch von den bedeutendsten Metallarbeitern gegangen werden müssen. Deshalb heranzu zu großen Metallarbeitereremissen, heute 20 Uhr im „Vollspart“.

NSD.-Erfolg im DMB. Sangerhausen

U.A. In der letzten Metallarbeitereremission in Sangerhausen erzielte die Opposition einen vollen Erfolg. Obwohl die NSD. alle Kräfte herangeholt hatten, wurde der Kandidat der NSD. als Delegierter zur Delegiertenversammlung des DMB. entlaubt. Unter Genosse Gängel erhielt 42 Stimmen, während der reformistische Kandidat nur 35 erhielt. Für Sangerhausen war das ein gutes Resultat. Die oppositionellen Genossen müssen in der Zukunft noch viel energischer und gründlicher im DMB. arbeiten, um die Verbandsmittelglieder für die NSD. zu gewinnen, um sie loszulösen von den verdrängten Konzern.

Sozialdemokratische Jugendpflege

oder wie der SPD-Strategie Spika vom Wirtshumfisch mit Treddungen umspringt

U.A. Ueber den jettam bekannten Spikal Spika vom Wirtshumfisch wurde wiederholt berichtet. In ganzen Mansfelder Land kennt man ihn zur Genüge. Er ist der würdige Vertreter einer unternehmerrundlichen Partei, er ist einer vom Schlege derjenigen, die bei der Mansfelder A.G. im hohen Ansehen steht. Jett nach dem Mansfelder Streik ist Spika besonders tüchtig. Wenn die Kameradschaften fünf Minuten nach 1 Uhr Schlußschluß machen, dann wußt sich Lenhagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist...“
Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, wer Lenhagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampfleitung aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.
Die Belegschaft der NSD. ist in Eurer Methode noch schwach. Baut sie aus, organisierte wie unorganisierte Kollegen müssen sich zusammenfinden. Schafft das Kampfmittel, was Euch allein nützen kann. Es und nicht anders, sonst Ihr Eure Interessen!

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser!

U.A. Bei der erwachsenen Arbeiterschaft gelangt ihm das schon lange nicht mehr. Wenn die Jungens ein paar Minuten länger ausbleiben und der Fabrikseiler kommt gerade dazu, dann sollt ihr mal den Spika sehen. Dann treibt er die Jungens an wie irgend ein pilgwerbender Geführführer seine Herde. Die Jungens wünschen sich von Spika möglichst weit weg. Ihr Dos ist wirklich nicht beneidenswert.

Arbeiter vom Wirtshumfisch, hier müßt ihr auf den Plan treten. Weßt den reformistischen Betriebsrat in seine Schranken, rednet vor allen Dingen bei der kommenden Betriebsratswahl mit der reformistischen Klasse gründlich ab. Wählt rote Betriebsräte aus Eurer Mitte. Nur so könnt ihr Eure Interessen vertreten, nur so könnt ihr selbst helfen, bessere Arbeitsbedingungen für Euch alle zu schaffen.

„Lenhagen spricht von Kampf...“

Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, laßt Euch nicht an der Nase herumführen

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Arbeitsverzierungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelze ihres Angehens ihre Jungens zu verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgezogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

Was tat Jünger? Er sagte, wir werden einen Gewerkschaftsvertreter hinzusetzen. Artur ging nach lange zur Direktion. Ich hielt die Frage noch lange nicht in einer Belegschaftsversammlung zur Debatte.

Nach einigen Tagen kam Lenhagen, der jettam bekannte Ten-

10 Jahre ausgedeutet, dann entlassen

Die Niebelschen Montanwerke wieder einmal am Frager

U.A. Der Bauer Harnisch war zehn Jahre im Betriebe der Niebelschen Montanwerke auf Post 2 beschäftigt. Man hat ihn, wie so viele andere, hinausgeworfen aus dem Betriebe. Seine Kündigung erfolgte wegen „Arbeitsmangel“. Vor dem Weisensfeld Arbeitssgericht kam die Entlassung zur Verhandlung, weil der Kampf gegen die Niebelschen Montanwerke Klage angehängt hatte. Harnisch war in der letzten Zeit im Betriebe recht mäßig geworden. Vor allem hatte er sich gegen die unerhörten Bestrafungen gewehrt, mit denen die Bergarbeiter immer wieder bedacht werden. 20 bis 50 Fälle an Bestrafungen in einem Monat sind auf Post 2 keine Seltenheit. Harnisch hatte man eine Mark abgezogen, weil er eine Streik mangelhaft ausgeht haben soll. Er ließ sich das nicht gefallen und so kam es zur Kündigung. Harnisch ist Familienmutter und hat vier Kinder zu ernähren. Das alles interessiert natürlich die Grubenverwaltung nicht im Geringsten. Jett Jahre hat sich der Kampf für Hungerlöhne abgedreht, hat seinen Körper, seine Gesundheit für den Profit der Schlotbarone ruiniert, nun wird er aufs Straßenpflaster gemorren. Die Verhandlung vor dem Weisensfeld Arbeitssgericht wurde verweigert. Neue Forderungen werden geloben. Die Komödie ist nach nicht ausgeplott. Der Fall beweist treffend, wie man mit Kampfs umspringt, und hier sollten alle Vergleiche erkennen, daß sie ihre Gesichte nur dadurch in die Hand nehmen können, wenn sie gegen die Unternehmerrundliche kämpfen.
Der Streik ist das beste Mittel gegen Maßregelungen und Entlassungen. Kampfs von Post 2, baut die Betriebsgruppe der NSD. aus, schafft die Kampffront gegen Eure Feinde auf bergausen Seite.

hagen. Nun, man kontrollierte, verlangte von dem einen Körper des Buch über geleistete Arbeit und über erhaltenen Lohn. Lenhagen meinte: „Biel ist nicht zu machen.“ Dann war er aber raffiniert genug, die demagogische Worte zu gebrauchen, „nur durch Kampf ist ihr etwas zu erreichen!“

Wenn Lenhagen vom Kampf spricht, da lassen die Hüner, denn der Lenhagen machte sich nach seiner rabalen Rede von dem Staube. Er dachte gar nicht daran, den Kampf zu organisieren.

Wenn sich nun die Kollegen über den Lohnabbau entrücken und in der Generalversammlung des DMB. davon sprechen, dann wußt sich Lenhagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist...“
Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, wer Lenhagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampfleitung aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.

Die Belegschaft der NSD. ist in Eurer Methode noch schwach. Baut sie aus, organisierte wie unorganisierte Kollegen müssen sich zusammenfinden. Schafft das Kampfmittel, was Euch allein nützen kann. Es und nicht anders, sonst Ihr Eure Interessen!

U.A. Haben wir vor kurzem Steinleider in seiner Eigenschaft als Ortsleiter des öfteren anprangern müssen, so müßten wir heute die Angelegenheit, die auf seinen Baustellen herrschen, kurz beurteilen. Am Montagmorgen kam der Lehrling Jind, der den Schlüssel von der Baubude an sich genommen hatte und merkte erst, als er die Leute vor der Bude stehen sieht, daß er den Schlüssel verlegen hat. Schnell kehrt er um und fährt nach Hause, den Schlüssel zu holen. Kurz vor 7 Uhr kommt der „gewaltige Herr Bolter“ Kirbis. Als Schmeiser des Unternehmens tritt er schon den Profit in Gefahr, er treibt mit einer Gade die Bude aus, in diesem Augenblick kommt der „Mistäter“, in Schweiß gebadet, mit dem Schlüssel. Wie ein wildgewordener Stier läßt sich dieser Held auf den kleinen Jungens und mißhandelt ihn durch Fausthiebe und Faustschläge, so daß sich in der Nähe moehende Frauen, die den Vorang beobachteten, gewaltig empörten. Nicht wenig Klassenbewußtsein bewies die gesamte Belegschaft, indem auch nicht ein Kollege diesen Krügelhoden zur Rede stellte und den Narren in Schach nahm. Es waren doch lumpige Minuten über 7 Uhr und wie oft kommt es gerade bei Kirbis vor, daß so kurz vor Feierabend seine Uhr „hoch“ da mit er immer nicht wissen, daß es schon einige Minuten nach 4 Uhr ist.

Kollegen vom Bau, mehr Klassenbewußtsein, vertretet Eure Interessen und die Interessen des Jungproletariats!

Lehrlingsmißhandlung auf der Baustelle der Firma Steinleider, Neumarkt

U.A. Haben wir vor kurzem Steinleider in seiner Eigenschaft als Ortsleiter des öfteren anprangern müssen, so müßten wir heute die Angelegenheit, die auf seinen Baustellen herrschen, kurz beurteilen. Am Montagmorgen kam der Lehrling Jind, der den Schlüssel von der Baubude an sich genommen hatte und merkte erst, als er die Leute vor der Bude stehen sieht, daß er den Schlüssel verlegen hat. Schnell kehrt er um und fährt nach Hause, den Schlüssel zu holen. Kurz vor 7 Uhr kommt der „gewaltige Herr Bolter“ Kirbis. Als Schmeiser des Unternehmens tritt er schon den Profit in Gefahr, er treibt mit einer Gade die Bude aus, in diesem Augenblick kommt der „Mistäter“, in Schweiß gebadet, mit dem Schlüssel. Wie ein wildgewordener Stier läßt sich dieser Held auf den kleinen Jungens und mißhandelt ihn durch Fausthiebe und Faustschläge, so daß sich in der Nähe moehende Frauen, die den Vorang beobachteten, gewaltig empörten. Nicht wenig Klassenbewußtsein bewies die gesamte Belegschaft, indem auch nicht ein Kollege diesen Krügelhoden zur Rede stellte und den Narren in Schach nahm. Es waren doch lumpige Minuten über 7 Uhr und wie oft kommt es gerade bei Kirbis vor, daß so kurz vor Feierabend seine Uhr „hoch“ da mit er immer nicht wissen, daß es schon einige Minuten nach 4 Uhr ist.

Kollegen vom Bau, mehr Klassenbewußtsein, vertretet Eure Interessen und die Interessen des Jungproletariats!

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

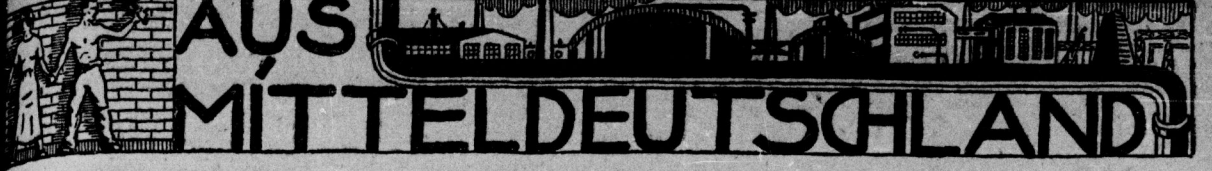
U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

U.A. In der revolutionären Einheitsfront von unten, haben eine Willkür-Einheit, die die Klassenbewußte Arbeiter heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bankrotte Konzern.

Der Strom der Käufer
hat die Eigenschaft, dahin zu fließen, wo es einen Nutzen für ihn gibt. Gras wächst vor dem Hause des Kaufmanns, der nur an sich denkt und dem Kunden keinen Vorteil zukommen lassen will. Der weltschauende Unternehmer wird nur mit einer Ware vor die Öffentlichkeit treten, die für den Konsumenten etwas bedeutet, was kein Anderer ihm bisher bot.
Deshalb floß der Strom der Raucher der Bulgaria zu, weil ihre Zigaretten Tabake enthalten, die mehr wert sind, als die verlangten Preise.
BULGARIA-KRONE
die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.
Sammelt und tauscht die farbenprächtigen Bulgaria-Fahren-Bilder.



Hochwasser in Mitteldeutschland in Sicht!

Die vom Hochwasser bedrohte Bevölkerung der Gefahr entgegenwirken muß und was die vom Hochwasser gefährdeten Werttätigen wissen müssen

Die Bedrohungen aus den verschiedenen Richtungen des Hochwassers sind in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Landtagsfraktionen mit dem Ersuchen, diese Forderungen zu unterstützen. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Mitteldeutsche Arbeiter! Studiert die nationale Frage!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ersucht am 2. August die Mitglieder der Partei zur Frage der nationalen und sozialen Befreiung Deutschlands. Die befeuerte Zustimmung, die diese Proklamation in den Reihen der deutschen werttätigen Massen gefunden hat, die Zerlegung, die sie in den Reihen der mit bewußtlicher nationaler und sozialer Bewusstseinsarbeitenden Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgedrückt hat, zeigt, daß unter der Partei die Frage einer Frage nähergetreten ist, die unter den werttätigen Massen brechen wird.

In diesem Zusammenhang ist der Hinweis auf ein Buch (Quellenbücher der Leninismus, Band 4; Lenin, Hebräer nationale Frage, Verlag der Jugendinternationale Berlin, Preis 1 Mt. In allen Parteiverhandlungen vorwärts) angebracht, das die Stellung des Leninismus zur nationalen Frage behandelt und allen Mitgliedern unserer Partei und des kommunistischen Jugendverbandes bei der flackernden Heranarbeitung der leninistischen Grundlinie in der nationalen Frage vor den breiten Massen der Werttätigen behilflich ist. Wir meinen: Lenin, Hebrer die nationale Frage, Eingeleitet wird es durch das Kapitel "Die nationale Frage", aus dem Teile des Leninismus zur nationalen Frage behandelt und allen Mitgliedern unserer Partei und des kommunistischen Jugendverbandes bei der flackernden Heranarbeitung der leninistischen Grundlinie in der nationalen Frage vor den breiten Massen der Werttätigen behilflich ist.

Die nationale Frage wurde und wird noch heute (siehe die Nationalsozialisten) immer von der herrschenden Klasse und ihren Helfern, die die Massen der Ausgebeuteten zu verwirren, sie von der Befreiung ihrer Klasseninteressen auszulassen, nationaler Interessen (im Verständnis der Klasseninteressen der Bourgeoisie) zurückzuführen. Da aber die Ideologie der herrschenden Klasse gleichzeitig die herrschende Ideologie (Engels) ist, legt sie sich auch im Bewußtsein der Ausgebeuteten fest oder spiegelt sich in deren Ideologie, in der Theorie der Arbeiterbewegung wieder. So auch in der Stellung zur nationalen Frage. Am Beispiel der Selbstverleugung des Proletariats auf diesem Gebiet wird die offene Kommunisten auf zwei Abweichungen: die nationalstolische, die zum Verzicht des proletarischen Internationalismus, praktisch zur Verleugung des kapitalistischen Vaterlandes, der kapitalistischen Gesellschaft führt — und die andere, die einen im Grunde faschistischen Nationalismus verkörpert, der die nationalen Probleme misachtet, dadurch der Bourgeoisie die Verwirrung der werttätigen Massen, vor allem der Mittelständlichen, mit nationalstolischen Idealen erleichtert und das Proletariat hindert, den Zugang zu den ihm unentbehrlichen Revolutionen in der Revolution zu finden. Wir befeuern die beiden Abweichungen, der opportunistischen und der „linken“, nicht nur in den beiden Kämpfen, von denen hier der eine gegen die sozialistischen jüdischen Nationalisten („Rundstühle“) und der andere gegen die Genossen Rosa Luxemburg werden, auseinander. Beide werden den Kritikern der Arbeiterbewegung erneut den Beweis liefern, wie falsch die Frage der Nationalismus in der Partei, der Arbeiterbewegung der „linken“ Abweichung ist und wie unpopulär „linke“ Abweichungen den Opportunismus begünstigen.

Wer dem Proletariat den richtigen Weg in der nationalen Frage weisen will muß gegen beide Abweichungen auf allen Gebieten einen unermüdlichen Kampf führen.

Die neuesten Hochwasservorhersagen

Nach den in Abgabebüro vorliegenden Meldungen sind folgende Wasserstände zu erwarten:

- Mühlberg + 3,75 Meter am 1. 11. vormittags
- Torgau + 3,95 Meter am 1. 11. abends
- Rauten + 3,70 Meter am 2. 11. nachts
- Mittelsberg + 2,75 Meter am 2. 11. nachts
- Hoflar + 3,45 Meter am 3. 11. nachmittags
- Mitten + 3,60 Meter am 3. 11. abends
- Barby + 3,35 Meter am 3. 11. nachts
- Schönebeck + 3,35 Meter am 3. 11. nachts
- Preßler + 3,35 Meter am 3. 11. nachts
- Wandenburg + 2,75 Meter am 4. 11. vormittags
- Tangermünde + 3,75 Meter am 5. 11. mittags
- Fahneritz + 2,75 Meter am 5. 11. mittags
- Sandau + 3,45 Meter am 5. 11. abends
- Domäne Mühlenthor + 3,65 Meter am 5. 11. abends
- Wittenberge + 3,10 Meter am 6. 11. nachts

Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

GW.-Stadttrat für Arbeitsdienstpflicht

Glanzleistung eines „linken“ Sozialisten aus Mitteldeutschland (Kommunale Arbeiterkorrespondenz)

Unter dem unerfährlichen Namen „Einführung der Arbeitsdienstpflicht für Jugendliche“ beschließt der Rat der Stadt Chemnitz, der Stadtverordneten eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Diese Arbeitsdienstpflicht für Jugendliche ist ein in diesem Falle zunächst einmal für Jugendliche, der unter der Finanzierung einer Berechnung von 600.000 Mark ausgelegt wird. Der Vater dieses Planes ist der „linke“ Sozialdemokrat Stadtrat Schatter. Was die Nazis und das ganze reaktionäre Geschnack um Credit, Creditraus um, fordern, das fähigen „linken“ Sozialdemokraten unter der Leitung „Arbeitsdienstpflicht“ ein. In diesem Falle zunächst einmal für Jugendliche, der unter der Finanzierung einer Berechnung von 600.000 Mark ausgelegt wird. Der Vater dieses Planes ist der „linke“ Sozialdemokrat Stadtrat Schatter. Was die Nazis und das ganze reaktionäre Geschnack um Credit, Creditraus um, fordern, das fähigen „linken“ Sozialdemokraten unter der Leitung „Arbeitsdienstpflicht“ ein.

Glosse vom Tage

„Das war nämlich so...“

Man kann für seine Bildung und die Erweiterung seiner Kenntnisse nie genug tun. Da soll man auch dankbar sein, wenn einem der Gegner dazu Gelegenheit gibt. Ein solcher Fall liegt hier vor. Wer kennt nicht Mutschmann, jählicher Textilfabrikant, der nachweislich den bei ihm beschäftigten Frauen und Mädchen die niedrigsten Löhne zahlte, Gauhörer der lächerlichen Hagenpreußer und neugedauerten Reichstagsabgeordneter der Nazis? Was einem Munde erlöhrt die Witwen lieben Dinge, die man so stetig bis heute noch nicht gehört hat.

Das war nämlich so. In Dresden hielt Mutschmann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführt: „Der Materialismus hat Deutschland zugrunde gerichtet. Ich will Euch sagen, wie er über Deutschland gekommen ist. Das fenne ich nämlich. Ich bin nämlich seit 23 Jahren leibhaftig. Das war nämlich so. In Dresden hielt Mutschmann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführt: „Der Materialismus hat Deutschland zugrunde gerichtet. Ich will Euch sagen, wie er über Deutschland gekommen ist. Das fenne ich nämlich. Ich bin nämlich seit 23 Jahren leibhaftig. Das war nämlich so. In Dresden hielt Mutschmann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführt: „Der Materialismus hat Deutschland zugrunde gerichtet. Ich will Euch sagen, wie er über Deutschland gekommen ist. Das fenne ich nämlich. Ich bin nämlich seit 23 Jahren leibhaftig.“

Der Jude hat uns nämlich in den Krieg hineingeführt lassen. 1914 war es für ihn nämlich die höchste Zeit. Denn es hätte der Zeitpunkt kommen können, wo die Wölfer die Wölfer geworden wären. Nehmen wir einmal an, über die Welt wäre eine Epidemie gekommen; da hätten nämlich die Leute ihren geloben, daß die Juden dann Schuld sind. Aber die Deutschen sind eben zu weislich geworden. Es wird nämlich jetzt, daß sie unter einem die Polen anziehen und merken, daß sie Himmler und Teutonen (auf jüdisch: Emporen und Deutonen D. Red.) sind. Da möchte ich gleich noch etwas einfügen — das war so — nämlich damals in München. Da ging ich erst einmal „aus, weil ich mich nämlich rufen lassen mußte — und da war dann faul der Fuß in kommen und ich hatten wir in Deutschland die Reichstagsabgeordneten. Und nun greifen wir uns den Kopf: Bisher jemals die Reutenarm gekommen, wenn Mutschmann, dieser lächerliche Mutschmann und Führer ins „Dritte Reich“, nicht gerade beim Marzler zwischen Einfein und Köstler den Fuß persönlich (leider) verdammt hätte? Die Wölfer meinen wir nämlich: der Kerl ist etwas bämlich.

Werbt unermüdlich für unsere Partei und Presse

Frauen und Verwertung der Wohlfahrtsarbeiter auf häßlichen Gütern. Die Bremer Volkzeitung hat schon am 10. Juli 1930 die Bemerkung der jüdischen Arbeiterfraktion für arbeitsmarktlage Arbeit begründet. In der Ditteldorfer „Kraft“ schlägt der Redakteur gelumt Kern bereits die Form vor, indem er die Ausbeutung der Fortbildungsschulung für Erwerbslose auf produktive Arbeit ausgedehnt wissen will. Die Jungarbeiter sollen Objekte einer sozialistischen Massenmilitanzarbeit und des organisierten Streikrechts und Vorkrads

Solidaritätsbeweise der mittel-deutschen Arbeiter

für die streikenden Berliner Metallarbeiter

Hebertrag 1. Quittung: 333,48 Mt.

VfB. Halle, Zentrum, Seite 2971	22,20 Mt.
Rate-Schmeide-Sammlung, Weiden	10,90 Mt.
VfB. Halle, Nord, Seite 2946	18,85 Mt.
VfB. Pilsenerzeitung der VfB.	3,50 Mt.
VfB. Riesaer-Gebäude	6,60 Mt.
VfB. Verteilungsstelle 4, Sammlung	12,65 Mt.
VfB. Dölan, Sammlerliste	7,35 Mt.
Großherm. Hilfsabend der VfB.	9,00 Mt.
VfB. Bürgerzeitung, Montagsblatt	36,33 Mt.
VfB. Riesaer, Seite 2742	4,15 Mt.
VfB. Weichenlohe Aktionzahlung	100,00 Mt.
Zusgesamt:	559,71 Mt.

